

Studienautor in Innsbruck: Basistunnel als Milliardengrab

Für den Logistikexperten Sebastian Kummer gibt es kein Licht am Ende des Brennerbasistunnels.

Staatssekretär Kukacka, EU-Koordinator van Miert und LH Durnwalder (v.l.).
Bild: APA



Ausgerechnet im ehrwürdigen Rokokosaal im Landhaus, wo die Konterfeis der Alt-Landeshauptleute die Wände zieren, fuhren die Grünen am Donnerstag schwere Geschütze gegen den Brennerbasistunnel auf: Prof. Sebastian Kummer von der WU-Wien wird seinem Namen gerecht, zumindest aus der Sicht der heutigen Politikerriege.

Kummer: 'Der Brennerbasistunnel wird nicht ausgelastet sein. Das kostet.'

Bild: Böhm

Verwandte Artikel

"Kein Auftraggeber"

Auf rund 30 Seiten führt Kummer ein Argument nach dem anderen an, warum der Brennerbasistunnel zum Milliardengrab werden könnte. Auftraggeber für die Studie gebe es keinen, betont Kummer. "Ich bin unabhängig und pragmatisiert."

Unter fünf Milliarden Euro, ohne Finanzierungskosten, sei der Tunnel nicht zu bauen. Kummer listet zudem mehrere Tunnelbauprojekte auf: Überall wurden die Kosten überschritten (siehe Grafik).

Samt Finanzierungskosten komme der Tunnel die Steuerzahler teuer zu stehen. Bei voller Auslastung müsse man pro Jahr immer noch 100 Millionen Euro zuschießen. In dieser Kalkulation gehen die 20prozentigen Mautzuschüsse, die in den Tunnel fließen sollen, auf. "Ein Tropfen auf dem heißen Stein."

Kummer glaubt allerdings nicht daran, dass der Tunnel ausgelastet sein wird. Das Projekt stehe in Konkurrenz mit anderen

[Der neue Tunnelchef erbt ein kostenexplosives Projekt Brennerbasistunnel laut Studie ineffizient EU-Kommissar Barrot sichert erneut Brennerbasistunnel-Bau zu](#)

Eisenbahntunnels und der Straße.
Zuschüsse von bis zu 247 Mio. Euro pro
Jahr würden in diesem Fall drohen.

Der Transport- und Logistikexperte geht
auch davon aus, dass die EU die
Straßenmaut nicht wesentlich nach oben
schrauben werde. Die
Wegekostenrichtlinie werde daher nicht
für eine Verlagerung sorgen.

Fünf Bahnstunden entfernt, in Wien,
priesen die Landeshauptleute Herwig van
Staa und Luis Durnwalder (Südtirol)
gestern die Vorzüge des Basistunnels. Die
Verteidigungslinie verstärkten der EU-
Koordinator für Eisenbahnprojekte, Karel
van Miert und VP-Verkehrsstaatssekretär
Helmut Kukacka.

EU zahlt 20 Prozent

Van Miert sagte erneut zu, dass die EU
eine Mrd. Euro und damit 20 Prozent der
voraussichtlichen Baukosten mittragen
werde. Es gebe keine Alternative zum
Tunnel, betonten van Staa und
Durnwalder. Über die Gesamtkosten des
Tunnels wollte van Miert nicht
spekulieren. Van Staa verwies darauf, dass
es vor der Fertigstellung des Probestollens
gar keine seriöse Schätzung geben könne.

"Die Kosten von 4,5 Mrd. bis 5 Mrd. Euro
werden halten", sagte hingegen
Verkehrslandesrat Hans Lindenberger
(SP). Kummer warf er "mangelnde
Recherche" vor. **Man bekomme von jedem
Professor die Studie, die man haben wolle,
fügte van Staa hinzu.**

01.06.2006

Tiroler Tageszeitung